

DAV fordert begrenzten Zugang

Bruchhauser Steine: Klettern bald wieder erlaubt?

Von Jürgen Overkott

Olsberg. Kletterer machen sich Hoffnungen, bald wieder auf die Bruchhauser Steine bei Olsberg kraxeln zu dürfen.

Der Deutsche Alpenverein (DAV) sah bei der Erstellung des Landschaftsplans für Olsberg sein Chance. Der Landschaftsplan löst die bisherige Naturschutzgebietsverordnung ab. Der DAV erhob Einspruch gegen die Fortführung des seit 1992 geltenden totalen Kletterverbotes. Das hält der Verband "weder für erforderlich noch angemessen".

Landeschef Carl-Hermann Bellingner und der Vorsitzende der Sektion-Sauerland, Berthold Nübold, wiesen bei einer Anhörung darauf hin, es gebe "Methoden des naturverträglichen Kletterns". Das sehe der Gesetzgeber im Übrigen auch so. Konkret will der DAV "nur etwa 20 % der Felsflächen für das Klettern in Anspruch nehmen" - auf genau markierten Pfaden. Der Brutplatz des Wanderfalken soll mit befristeten Sperrungen des jeweiligen Felsens "wäh-

rend der Balz-, Brut- und Aufzuchtzeit" gesichert werden.

Die Alpinisten bieten dem Hochsauerlandkreis (HSK) an, die Zahl der Kletterer vertraglich zu beschränken.

Dem Verband gehören allein im Hochsauerland 1500 Mitglieder an, darunter "wenige hundert Kletterer".

Die Stadt Olsberg unterstützt den DAV-Plan. Sie fordert eine "Überprüfung des Kletterverbotes".

Die Bruchhauser Steine auf dem 727 Meter hohen Istenberg überragen in ihrer gewaltigen Porphyrfornation die umliegende Region. Die vier Hauptfelsen, Bornstein (92 Meter), Goldstein (60 Meter), Ravenstein (72 Meter) und Feldstein (45 Meter) umfassen eine Fläche von 21 Hektar. Sie wurde Anfang der 90er Jahre mit Landesmitteln von einer Stiftung gekauft - mit dem ausdrücklichen Ziel, das Klettern rechtlich zu stoppen.

Noch vor Weihnachten will der HSK entscheiden. Ein Gutachten soll Ausschlag geben, ob das Kletterverbot aufgeweicht wird.

Bildunterschrift:

Bruchhauser Steine: Bald wieder Lizenz zum Klettern?